

Horst im Forst – der Flugplatz Upjever

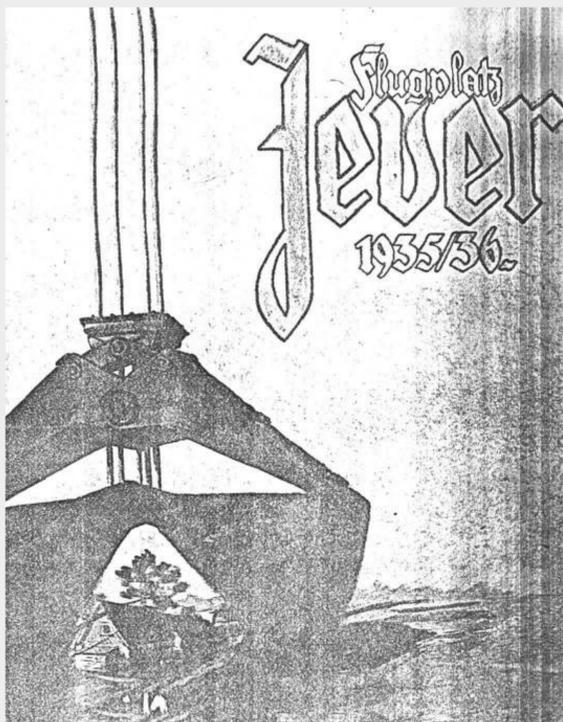
Die militärische Großanlage „Fliegerhorst Upjever“ im Wald zwischen Jever und Schortens war die zentrale Rüstungsmaßnahme im Jeverland.

Hermann Göring, Oberfeldherr der Luftwaffe und Reichsminister für Luftfahrt, wollte die deutschen Rüstungszentren durch meist an den Küsten stationierte Jagdverbände schützen und veranlasste eine intensive Bautätigkeit an den strategischen Orten.

Der Raum Jever kam 1934 als wichtiger Punkt für die Luftverteidigung von Wilhelmshaven, Bremen und Hamburg in die Planung. Der Forst gehörte dem Land Oldenburg und versprach gute Tarnung. Schon 1937 sollte die gesamte Anlage auf 283 Hektar fertig

sein, was auch weitgehend gelang. Viel Wald wurde abgeholzt, eine anrainende Bäuerin enteignet. Dem Bauleiter, SS-Oberscharführer Dr. Ferdinand Schütt, standen neben 60 Architekten und Ingenieuren bis zu 4.000 Arbeiter zur Verfügung. Diese wohnten meist in Massenquartieren. 1935 wurden Gleise und Straßenanschlüsse gelegt sowie fast alle militärischen Gebäude begonnen. Auch das Krankenhaus, die Flugplatz-Wohnsiedlung sowie weitere Häuser für Arbeiter und Angestellte in Addernhausen waren 1936 fertig. Am 15. April 1936 traf die erste Fliegerstaffel ein, stürmisch von Partei und Bevölkerung begrüßt.

Gleichzeitig baute die Wohnungsbaugesellschaft Friesland in verschiedenen Straßen Jevers Wohnungen für Offiziere und Beamte in Häusern, die durch ihre Größe abstachen. Mittelstand und Arbeiter siedelten sich an in der Schützenhofsiedlung, beim Tivoli und in anderen Neubaugebieten Jevers. Am 1. Mai 1936 wurde der Militärflugplatz mit großem Propagandaaufwand in Betrieb genommen. Über Flugunglücke wurde kaum berichtet. Am 24.6.1937 gab es vier Tote beim Absturz einer Junkers W 34 bei Möns, am 26.11.1937 verhakten sich zwei Kampfflieger über Jever und stürzten beim heutigen Friesenweg ab. Ein Pilot starb, der andere konnte mit dem Fallschirm beim Tivoli landen.



Titelseite einer Schrift aus den 1930er Jahren. Zwischen den Baggerschaufeln befindet sich das Gehöft der Familie Warnk im Husumer Feld. Frau Warnk und ihr Sohn stemmten sich bis zuletzt gegen die Vertreibung durch den Flugplatzbau. (Sammlung Peters)



Originale Bildunterschrift: „1936. Zuerst war der Schießstand fertig! Von links: Bauleiter Schütt, [...], rechts Hptm Mettig.“ (Schneider: Fliegerhorst Upjever. – München 1986, S. 31)



Die Halle I bei der pompösen Eröffnung des Flugplatzes am 1. Mai 1936 (Sammlung Peters)



Am 15. April traf die erste Fliegerstaffel von sieben Heinkel He 51 auf dem Rollfeld ein. (Sammlung Schneider)



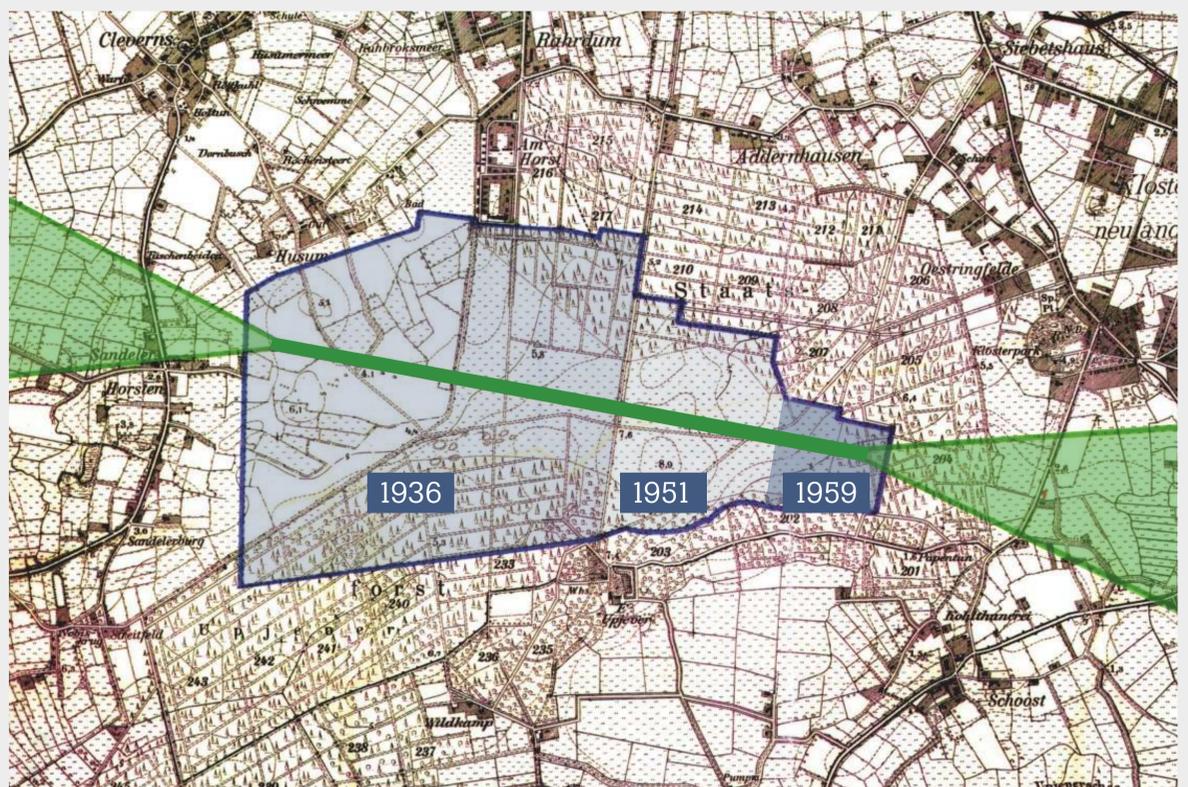
Die an der Betonstraße gelegene Flugplatzsiedlung, 1936 (Sammlung Sommer)



Eine der beiden „Werfthallen“ im Bau, 1935/37 (Sammlung Schneider)



Die fertiggestellte Halle I, 1936 (Sammlung Schneider)



Die Landebahn (dunkelgrün) wurde in der Nachkriegszeit zweimal verlängert. Hellgrün: Einflugschneisen (Kartengrundlage von 1980)